

nisvoll, sicher freute sie sich einfach, daß er sich mit ihr so lange unterhielt, sie lud ihn zum Fernsehen ein: "Eine Operette. Zum Totlachen, sage ich Ihnen!" Und: "Ihr Fräulein Braut kann ja inzwischen üben, und Sie stören sie nicht." Sie sagte immer, wenn sie mit ihm von Fee sprach: "Ihr Fräulein Braut." Sie bot ihm Konfekt an, den sie möglicherweise schon lange unter ihrer Matratze versteckt gehalten hatte für einen besonderen Anlaß. Der Konfekt schmeckte jedenfalls danach. Nach der Operette zeigte sie ihm Fotografien von ihrem seligen Mann. Motorrad war sie früher gefahren, leidenschaftlich Motorrad und bis in die Alpen, sie natürlich bloß im Beiwagen. Heutzutage fahren ja auch die jungen Mädchen schon Moped und Motorrad und Auto, ja, sogar Traktor führen sie heute, aber es sei medizinisch erwiesen, daß so etwas sehr schädlich sei für die Gesundheit. Pianistin, sagte sie, das sei ein guter Mädchenberuf, auch Ärztin oder Krankenschwester; sie sei froh, daß sie eine Pianistin zur Untermiete habe. Kaum vorstellbar, sie hätte eine, die Jura studiert! Sie müßte sich ja direkt fürchten vor so einem Mannweib. Wie kann ein Mädchen überhaupt solche Lebensziele haben, später vielleicht jemandem zum Tode zu verurteilen? Das widerspreche doch der Natur der Frau, denn sie sei schließlich die Hüterin des Lebens seit Evas Zeiten. Oder etwa nicht?

Sie drückte ihm beide Hände, als er wieder zurückging in Fees Zimmer. Im Korridor, als D-Dur-Töne, immer wieder dieselben D-Dur-Töne hinter Fees Zimmertür zu hören waren, sagte sie: "Vielen Dank für den netten Abend, Herr Kurt. Und Ihrem Fräulein Braut halte ich die Daumen."

Das wäre geritzt, dachte er. Aber dachte auch: Eigentlich eine vernünftige Frau. Er kannte Fees Mutter noch nicht, doch in diesem Augenblick, als die Wirtin vor ihm stand und sagte: "Netter Abend" und "Ich halte die Daumen," dachte er: Ob man einmal mit dieser Mutter reden sollte? Fee leidet doch unter den Spannungen, wenn sie auch kaum noch davon redet.

Am wolkenlosen Himmel stieg die Sonne höher, unerbittlich stieg sie und vermehrte die Hitze auf den Straßen. Kurt sah im Vorbeilaufen auf ein armlanges Thermometer, das an der Außenfront einer Apotheke angebracht war. 28 Grad. Die größte Hitze stand noch bevor, sie war in der Regel zwischen ein und zwei Uhr nachmittags zu erwarten, da würde er schon bei Fee sein.